

Zeitschrift: Burgdorfer Jahrbuch
Herausgeber: Verein Burgdorfer Jahrbuch
Band: 60 (1993)

Rubrik: Casino-Theater Saison 1991/92. Prominente Schauspieler - hochkarätige Autoren

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 01.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Prominente Schauspieler – hochkarätige Autoren

Ursula Trachsel-Rauhut

Die Casino-Theater-Kommission hat mit ihrem neuen Präsidenten Edwin Fabian, der hauptberuflich Direktor des Theaters für den Kanton Bern, Schauspieler, Sänger und Regisseur ist, bei der Programmgestaltung für die Saison 1991/92 eine glückliche Hand bewiesen. Fünf von 57 Vorstellungen warben mit besonders prominenten Schauspielern und ebenso vielen hochkarätigen Autoren. Damit ist es gelungen, ungefähr gleichviele Zuschauer wie in der vergangenen Saison zu gewinnen und zu begeistern. Das Abonnement A (Schauspiele) wurde 143mal (+2), B (Schauspiele und Musik) 141mal (-7) und C (Schauspiele aus B) 2mal (-2) verkauft. Von den frei verkäuflichen Plätzen (rund 50% des gesamten Platzangebots) machten 941 (+377) Zuschauer Gebrauch. Dazu kamen 21 Vorstellungen der Emmentaler Liebhaberbühne, sieben der Burgdorfer Theatergruppe, zwei der Bertholdia und vier der Sekundarschule.

Bei 57 Vorstellungen in der Saison ergibt sich eine durchschnittliche Auslastung des Theaters von 70 Prozent.

Fast alle Aufführungen haben das Prädikat gut verdient, fünf waren sehr gut: dazu gehörten «Hokuspokus» von Curt Goetz (Tournée-Theater Thespiskarren), «Der zerbrochene Krug» von Heinrich von Kleist (Theater für den Kanton Zürich), «Die Geisterkomödie» von Noel Coward (Städtebund-Theater), «Der Kontrabass» von Patrick Süskind (Atelier-Theater) und die «US Jazz Dancers», die Laien mit profimässiger Leistung. Nur drei von diesen vielen Produktionen konnten nicht so recht befriedigen: «Der eingebildete Kranke» von Molière, «Es war die Lerche» von Ephraim Kishon und «Holzers Peepshow» von M. Köbeli. Nicht ganz zufriedenstellend war die neue Aktion der Stadt: das Veranstaltungs-Sammel-Taxi, das für Theaterbesucher zum Pauschalpreis von Fr. 4.– pro Person und Fahrt zur Verfügung stand, ist selten benutzt worden.

Erfreuliche Bilanz

Ein Grund für die erfreuliche Bilanz dieser Saison war sicher der Verzicht der Theater-Kommission auf Experimente. Trotzdem bot sie ein sehr abwechslungsreiches Programm: Klassik und (publikumswirksam) Modernes, Amüsantes und Nachdenkliches in bunter Folge. Wie immer war die Theater- und TV-Prominenz aus Deutschland und der Schweiz grösster Publikumsmagnet.

Heinz Drache – Curt Goetz – «Hokuspokus»

Heinz Drache, bekannt als Kommissar in vielen deutschen Edgar-Wallace-Verfilmungen, gastierte mit «Hokuspokus» von Curt Goetz. Eingeladen hatte die Waadt-Versicherung, die ihren Kunden zu ihrem 75jährigen Bestehen nach der Devise «Lachen ist die beste Medizin» einen fröhlichen Abend offerierte. Das ungewöhnliche Geschenk hat seinen Zweck erfüllt: Das Publikum hat gelacht und sich mit grossem Applaus für die amüsante und sehr gute Vorstellung bedankt. Das ist eine Art Kulturförderung, die Schule machen sollte (Tournée-Theater Thespiskarren).

Georg Preusse – Jean Poiret – «Der Narrenkäfig»

Der zweite Star aus Deutschland hiess Georg Preusse, alias «Mary». Das war die Sensation der Saison in Burgdorf und auch im Berner Atelier-Theater, das den «Narrenkäfig» von Jean Poiret inszeniert hat. Regie: Michael Wedekind. Das Publikum strömte ins Theater, alle Plätze waren ausverkauft, der Schlussapplaus wollte nicht enden. Das Stück wurde in der Originalfassung, das heisst, als Komödie gezeigt. Der Regisseur musste also auf Show-Elemente verzichten. Was übrig blieb war – zumindest in den ersten beiden Akten – ein amüsantes Spiel mit vielen witzigen, homosexuell-selbstironischen Dialogen. Der dritte Akt artete dann allerdings zu einer lauten Klamotte aus. Ebenbürtiger Gegenspieler von Georg Preusse war Inigo Gallo. Fazit: «Der Narrenkäfig» hätte eines der amüsantesten Theatererlebnisse sein können, wenn der dritte Akt nicht gewesen wäre (Atelier-Theater).

Mathias Gnädinger – Kleist – «Der zerbrochene Krug»

Nicht nur die deutsche Prominenz war in dieser Saison vertreten. Auch Schweizer Starschauspieler haben in Burgdorf gastiert. Mathias Gnädinger zum Beispiel. Auch sein Name hat das Theater bis auf den letzten Platz gefüllt. Er spielte den Richter Adam in Heinrich von Kleists «Der zerbrochene Krug», eine Rolle, die ihm auf den Leib geschrieben sein könnte. Gnädinger agierte überwältigend, mit geradezu animalischer Präsenz. Er spielte (fast) alle anderen Ensemble-Mitglieder an die Wand. Nur Maja Stolle als Mutter Marthe konnte sich neben ihrem grossen Kollegen behaupten. Trotz einiger geschichtlich bedingter Einschränkungen war es eine grossartige Inszenierung. Das Publikum hat sich zwei Stunden lang köstlich amüsiert (Theater für den Kanton Zürich).

Walter Andreas Müller – Süskind – «Der Kontrabass»

Unter dem Titel «100 Minuten überzeugende Leistung eines Schauspielers» ist die Kritik über die Aufführung «Der Kontrabass» von Patrick Süskind in Burgdorf erschienen. Dieser Schauspieler heisst Walter Andreas Müller. Auch er durfte vor ausverkauftem Haus spielen. Der Regisseur Kurt Schwarz hat diesem Einpersonenstück, in dem eigentlich gar nichts geschieht, und seinem Darsteller genau den Ton gegeben, der ihm gebührt. Und er liess sich dabei von dem aussagekräftigen Text eines grossartigen Autors tragen. Publikum und Kritik waren begeistert (Atelier-Theater).

Jörg Schneider – Molière – «Der eingebildete Kranke»

Jörg Schneider, ebenfalls ein starker Publikums-Magnet, gastierte zweimal in dieser Saison in Burgdorf. Im September trat er in der Titelrolle von Molières «Der eingebildete Kranke» auf. Regie führte Michael Wedekind. Anfangs schien es, als hätte der Regisseur das Geschehen und den Spassmacher der Nation fest im Griff, als könne er das überbordende Schwanktalent auf komödiantisch-satirischer Molière-Spur halten. Aber von Szene zu Szene spielte Jörg Schneider sich freier,

hüpfte im wahren Sinn des Wortes von der Komödie zum Schwank – bis zum Klamauk. Die Komödie wirkte im ganzen ziemlich verstaubt. Nur den beiden Frauen, Hannelore Zeppenfeld (als Toinette) und Renate Müller (als Béline) ist es gelungen, mit ihrem munter-satirischen Spiel einige Szenen aufzulockern (Atelier-Theater).

Jörg Schneider – Kurt Wilhelm – «De Schacher Sepp»

Zum zweiten Mal in der gleichen Saison agierte Jörg Schneider in der Jubiläums-Inszenierung «50 Jahre Bernhard-Theater». Nicht nur als Hauptdarsteller, er hat auch die Dialektfassung und die Bearbeitung besorgt. Regie führte der Münchner Autor des Originals, Kurt Wilhelm, persönlich. Jörg Schneider stand wie immer im Mittelpunkt. Wer seine Spielweise mag, ist an diesem Abend auf seine Kosten gekommen. Die Urteile der Kritiker schwankten zwischen humorvoll-geistreich und plump-klamaukig (Bernhard-Theater).

Grosse Namen – Besonders gute Aufführungen?

Besonders gut, vielleicht die beste der Saison, war eine Produktion ohne TV- oder Filmgrösse.

Verena Leimbacher – Noel Coward – «Fröhliche Geister»

Verena Leimbacher ist zwar in der deutschsprachigen Theaterszene eine sehr bekannte Schauspielerin, die schon oft ihr vielseitiges Talent bewiesen hat, in TV- oder Filmvorspannen war ihr Name jedoch noch nie an erster Stelle zu lesen. Sie gehört schon seit einiger Zeit zum Ensemble des Städtebund-Theaters. Bei Rudolf Kauteks Inszenierung der «Geisterkomödie» von Noel Coward, die Curt Goetz übersetzt hat, stimmte einfach alles. Die Darsteller spielten brillant, der schwarze englische Humor hat durch die Übersetzung des Meisters der deutschen Komödie nichts von seinem Charme verloren, Bühnenbilder und Kostüme waren eine Augenweide. Die Titelpartie war für Verena Leimbacher eine Paraderolle (Städtebund-Theater).

Christoph Betulius – Peter Shaffer – «Amadeus»

Auch das Gastspiel des Städtebund-Theaters «Amadeus» unter der Regie von Rudolf Kautek kam ohne grosse Namen aus. Und doch war es ein atemberaubendes Erlebnis: grossartig inszeniert mit grossartig eingesetzter Technik. Die für diese Aufführung konstruierte Einrichtung einer neuartigen Projektion von Kulissen-Dias ersetzte die sonst üblichen Umbauten. Arbeiterlöhne konnten gespart werden, ausserdem profitierte das Publikum von höchst wirksamer optischer Vielfalt (Städtebund-Theater).

Interessante Aussenseiter

Beide Gastspiellieferanten, das Städtebund-Theater und das Atelier-Theater, haben sich auch in dieser Saison wieder an das für Westeuropäer relativ Neue aus den vom Kommunismus befreiten Ländern gewagt. Das Städtebund-Theater hat sich mit der Inszenierung von «Liebe Jelena Sergejewna» von Ljudmila Rasumowskaja (aus dem ehemaligen Russland) an ein heisses Thema gewagt: Jugend und Gewalt. Mit beeindruckenden schauspielerischen Leistungen musste sich das fünfköpfige Ensemble – noch einmal Verena Leimbacher in der Titelrolle – durch eine nicht ganz überzeugende Bearbeitung des Themas kämpfen. Das Atelier-Theater gastierte mit zwei Einaktern von Václav Havel: «Audienz» und «Vernissage». Das Interesse der Burgdorfer war gering. Dieses Desinteresse hat der Kritik die Frage aufgedrängt: Können Autorinnen, Autoren, jahrzehntelang eingeschnürt in politische Repressalien, plötzlich internationale Entwicklungen in den Griff bekommen, können sie die Themen Jugend und Gewalt oder politische Anpassung für uns, für die sogenannte freie Welt, wirklich überzeugend darstellen? Offenbar nicht. Havels Einakter haben die meisten Zuschauer gelangweilt.

Opern – Operetten – Chansons

Wie in jeder Saison waren auch diesmal wieder die Musikliebhaber die treuesten Kunden des Casino-Theaters. Alle vier Gastspiele des Bieler



Aus der Städtebund-Theater-Inszenierung des Schauspiels «Liebe Jelena Sergejewna» von Ljudmila Rasumowskaja. V.l.n.r.: Verena Leimbacher, Janine Renaud, Matthias Rüegg und Andreas Beutler.



Szenenbild aus der Aufführung des Atelier-Theaters Bern «Audienz» / «Vernissage». V.l.n.r.: Verena Angst, Thomas Heller und Bernd Seebacher.

Musik-Theaters waren ganz oder fast ausverkauft, alle vier waren recht gute Produktionen, wenn auch gewisse Einschränkungen im Hinblick auf die Orchesterbesetzung oder die schauspielerischen Fähigkeiten der Sängerinnen und Sänger gemacht werden mussten. Obwohl diese Sparte mit einer 90prozentigen Auslastung die publikumswirksamste ist, bleibt sie das Sorgenkind der Unternehmung: nur rund ein Drittel der Kosten für solche Produktionen kann durch die Einnahmen aus den verkauften Plätzen gedeckt werden.

Im Programm angeboten waren: «Viva la Mama», Oper von Gaetano Donizetti; «Kiss me Kate», Musical von Cole Porter; «Der Graf von Luxemburg», Operette von Franz Lehár; und «Die Zauberflöte», Oper von Wolfgang Amadeus Mozart (Bieler Musik-Theater).

Die vom Theater für den Kanton Bern eingekaufte «Musikalische Revue» aus Zürich «Zauber der Saison», konnte – im Gegensatz zu den bisherigen überwältigenden Erfolgen – mit dieser Produktion nicht alle Zuschauer restlos begeistern. Immerhin boten die Kabarettisten Yvonne Kupper, Doris Oesch und Franz Lindauer gesanglich und musikalisch (am Klavier Jean Hoffmann) höchste Qualität (Cabaret Nostalgaga).



Szenenbild aus der Aufführung «Die Zauberflöte» von Mozart durch das Bieler Musiktheater: Jean-François Morin und Chor.

Laien-Theater

Emmentaler Liebhaberbühne – «Zwüsche-Saat»

21mal hat die Emmentaler Liebhaberbühne «Zwüsche-Saat» von Rudolf Stalder gespielt – wie immer waren alle Vorstellungen ausverkauft.

Theatergruppe Burgdorf – «Du bist dran, ich passe»

Mit dieser Komödie von Georges Feydeau (Regie Rudolf Bobber) haben sich die 14 Mitspielerinnen und -spieler der Laiengruppe die Herzen der Burgdorfer im Sturm erobert. Die Silvesterpremiere war ausverkauft, auch die folgenden sechs Vorstellungen fanden ein breites Publikum. Es war, schrieb die Presse, «Eine Komödie – prickelnd wie Champagner».

Sekundarschule – «Der Igel als Bräutigam» – Oper

Ein aussergewöhnliches Ereignis waren die Aufführungen der Oper von Cesar Bresgen und Ludwig Andersen «Der Igel als Bräutigam». Schülerinnen und Schüler der Sekundarschulklassen 1 und 2a haben unter der Leitung der Lehrer René Akeret und Heinz Egger eine richtige Oper aufgeführt. Alles, was dazu gehört, Bühnenbild, Kostüme, Beleuchtung und so weiter wurden eigenhändig hergestellt, Chorlieder, Tänze und Solopartien einstudiert und auf der Bühne schliesslich dargestellt als wären alle Schüler begabte Schauspielschüler. Die Spielfreude und der Einsatz der vielen Helfer haben das zahlreich erschienene Publikum begeistert. Ein Bravo für die Lehrer – so macht Schule Spass.